Jahres- und Abschlussbericht 2021[1]

Projekt BEHERZT

Stormarner Präventionsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern und ihre Familien

Dieses Bild entstand in einer Grundschulgruppe auf die Frage hin „Wenn ihr einem anderen Kind von der BEHERZT-Gruppe erzählen würdet, was würdet ihr dann sagen?“

[1] Erstellt von Renate Krey, Susanne Manavi

Inhalt

1. Einleitung ... 3
1.1 Hintergrund und Ausgangspunkt dieses Projekts ... 3
1.2 Kurze Projektbeschreibung zzgl. Kooperationspartner und Finanzierung ... 4
2. Durchführung ... 6
2.1 Strukturen und Prozesse auf der Ebene der Projektorganisation ... 6
2.2 Interventionen ... 7
2.2.1 Familienberatung ... 7
2.2.2 Gruppenangebote ... 11
2.2.2.1 Gruppenangebot Mutter-Kind (3 – 6 Jahre) ... 13
2.2.2.2 Gruppenangebote für betroffene Kinder (6-11 J.) und Jugendliche (12-15 J. und 15+ J.) ... 14
Gruppenangebote für Grundschulkinder (6 – 11 Jahre) 15
Gruppenangebote für Jugendliche 12 + Jahre 19
Moderierte Selbsthilfegruppe für Jugendliche 15 + ... 20
2.2.3 Multiplikatorenmodell ... 21
2.2.3.1 Multiplikatorenmodell in KiTas ... 21
2.2.3.2 Modifikation Schulprojekt: Psychisch gesund durch die Corona-Krise ... 21
2.2.3.3 Themenabende ... 24
2.2.4 Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit ... 24
3. Ergebnisse ... 25
3.1 Strukturen und Prozesse auf der Projektebene im Überblick ... 25
3.2 Ergebnisse der Interventionen im Überblick ... 25
3.2.1 Familienberatung ... 25
3.2.2. Gruppenangebote für betroffene Kinder und Jugendliche ... 26
3.2.3. Multiplikatorenmodell ... 26
3.2.4 Neue Interventionen: Workshop ... 26
4. Nachhaltigkeit und Verstetigung ... 27
5. Ausblick / Vorhaben für das Jahr 2022 ... 27
6. Anhang ... 28

1. Einleitung

1.1 Hintergrund und Ausgangspunkt dieses Projekts

Schon in der Paritätischen Positionierung „Kinder psychisch kranker Eltern: Verstehen, aufklären, entstigmatisieren“ vom 25.01.2019[2] wird davon ausgegangen, dass in Deutschland ca. 3,8 Millionen Kinder und Jugendliche mit mindestens einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen. Zu den psychischen Erkrankungen zählen auch Abhängigkeitserkrankungen. Diese betroffenen Kinder und Jugendlichen sind erheblichen, teils sehr hohen Belastungen ausgesetzt und ihren kindlichen Bedürfnissen wird keine oder zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Hinreichend belegt auch im deutschsprachigen Raum ist, dass dies unter anderem führt zu/r:

- Gefährdung einer gesunden Bindung insbesondere in der frühesten Kindheit sowie anhaltende Störung der Eltern-Kind-Interaktion als Folge
- Kindlichen Entwicklungsauffälligkeiten bis hin zu eigener Symptomatik (es wird von 2/3 der Kinder ausgegangen)
- Parentifizierung
- häufig besteht eine soziale Isolation mit der Folge für die Kinder, auch im Umfeld keine stabilen Bezugspersonen finden zu können.

Obwohl es seit der Jahrtausendwende Modellprojekte gibt, deren Ziel die präventive Unterstützung von Kindern und Jugendlichen psychisch erkrankter Eltern ist, ist die Versorgung weder flächendeckend noch regelfinanziert. Dies gilt auch für den Kreis Stormarn.

Hinzu gekommen sind die Auswirkungen der Belastung der letzten über 22 Monate durch die Corona-Maßnahmen auf die Familien, Kinder und Jugendlichen, die durch die Bundesinitiative zur Bevölkerungsforschung aufgezeigt wird und sich in unserer Arbeit bestätigt hat. Z. B. waren junge Mütter damit konfrontiert, keine externen Angebote mit ihren Säuglingen und Kleinkindern aufsuchen zu können (wie Still- und Krabbelgruppen, Kinderturnen u. ä., offene Frühstücks- oder Gesprächsangebote), die ihnen über die chronische Stresssituation in der häuslichen Umgebung hinweggeholfen hätten. Stattdessen waren die jungen Mütter kontinuierlich allein mit der Versorgung ihrer Kinder konfrontiert, z. T. mit einem Partner zuhause, der durch seine Berufstätigkeit aus verschiedenen Gründen gestresst war (Homeoffice mit den Kindern im Umfeld, schwierige Auftragslage, kein Ausweichen im Wohnraum).

[2] Paritätische Positionierung „Kinder psychisch kranker Eltern: Verstehen, aufklären, entstigmatisieren“ vom 25.01.2019

Wie durch Forschung belegt, wirkt sich die Gefühlslage, z. B. chronischer Stress insbesondere der Mutter auf das neuronale System des Ungeborenen formend aus und der fortdauernde Stress nach der Geburt führt zu einer einseitigen Weiterentwicklung. Das Baby reagiert besonders empfindlich auf Stress.[3] Zusammenhänge mit späteren Konzentrationsproblemen und ADHS sind nachgewiesen.

In den Familienberatungen beschrieben die Eltern bei den etwas größeren Kindern, diese seien quengelig durch den Bewegungsmangel und Langeweile. Ausgleich und Entlastung durch Kitas, Schulen und Horte fehlten. Kinder klagten über mangelnden Kontakt zu ihren Freund*innen und Großeltern. Viele wichen auf technische Medien aus, die aber kein Ersatz sind, wie auch unsere Erfahrungen mit unseren Gruppenkindern zeigten. Diese Situation anhaltend über Monate hat zu einem beobachtbaren Verlust an sozialer Kompetenz bei den Kita- und Grundschulkindern geführt sowie zu einer deutlichen Zunahme von Suizidimpulsen bei Jugendlichen an weiterführenden Schulen.[4] Für die Jugendlichen ist der Entwicklungsschritt von der Familie weg in eine Peergroup sehr wichtig für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und den Start in die Herausforderungen des Erwachsenseins.

Auch unsere Erfahrungen mit den Kindern und Jugendlichen der BEHERZT-Gruppen zeigen, dass die Maßnahmen (Lockdowns, Homeschooling, Tragen von Masken, Distanz halten, Nicht-Berücksichtigung von Bedürfnissen der Kinder / Jugendlichen / jungen Erwachsenen bei der Maßnahmengestaltung usw.) sich psychisch zunehmend belastend auswirken.

1.2 Kurze Projektbeschreibung zzgl. Kooperationspartner und Finanzierung

Die Erfahrungen, die wir im Rahmen der bisherigen Projektarbeit bereits seit 2014 (Projektstart) gesammelt haben und durch unsere Evaluation der BEHERZT-Angebote der letzten Jahre weiterhin bestätigt haben, machen deutlich, dass im Kreis Stormarn ein hoher Bedarf hinsichtlich präventiver Unterstützungsangebote für Kinder psychisch erkrankter Eltern und ihre Familien besteht. Außerdem gibt es eine große Gruppe belasteter Familien, in denen keine psychische Erkrankung diagnostiziert wurde, aber eindeutig Risikofaktoren für die Kinder vorliegen.

Das Stormarner Präventionsprojekt BEHERZT wendet sich an von psychischer Erkrankung betroffene Familien mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 - 18 Jahren im Kreis Stormarn.

[3] Fachtagung der Ehlerding Stiftung "Toxischer Stress" 3./4. September 2020 – Vortrag von Prof. Dr. Meghan Gunnar
[4] Züricher Blick "blick.ch" – "Kinderspital Zürich schlägt Alarm: Corona-Pandemie führte zu mehr Suizid-Versuchen bei Jugendlichen" vom 22.4.2021, sowie Aussage einer Schulsozialarbeiterin aus dem Kreis Stormarn

Die niedrigschwelligen und individuell zugeschnittenen Angebote für diese Zielgruppe beziehen sowohl die Verhaltens- als auch die Verhältnisprävention ein.

Zu den Angeboten zählen:

a. aufsuchende Familienberatung
b. regelmäßig stattfindende sog. Sprechstunden (Beratungen) in der stationären und teilstationären Psychiatrie (Heinrich-Sengelmann-Krankenhaus, Tagesklinik Reinbek, Tagesklinik Bargteheide)
c. Gruppenangebote in den Altersbereichen 0 - 6 J., 6 - 11 J., 13 - 15 J., Ü 15
d. Multimodales Präventionsmodell für Kita und Schule (Multiplikatorenmodell)
e. Sensibilisierungsangebote, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Übergeordnetes Ziel der Angebote ist es, bei jedem Kind individuell die persönlichen, sozialen und familiären Ressourcen als Schutzfaktoren zu stärken und damit den bestehenden Risikofaktoren entgegenzuwirken.
Ein weiteres wichtiges Ziel ist auch die nachhaltige Etablierung eines systemübergreifenden Netzwerkes sowie Strukturen zur Zusammenarbeit, um dem noch häufigen Nebeneinander der Hilfesysteme (Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, Sozialpsychiatrie, Gesundheitswesen etc.) entgegenzuwirken, so dass Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern und ihre Familien im Kreis Stormarn präventiv sowie auch in Krisensituationen schnelle und adäquate Unterstützung finden.
Eine Kooperation mit der SchreiBabyAmbulanz im Bereich der Frühen Hilfen und mit dem Jugendzentrum in Reinbek konnte u. a. aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht stattfinden. Wir suchen weitere Kooperationspartner*innen zur Etablierung niedrigschwelliger Zugänge durch kontinuierliche Netzwerkarbeit.

Die für die Teilnehmenden kostenlosen BEHERZT-Angebote wurden 2021 ermöglicht durch eine systemübergreifende Mischfinanzierung von:

- Jugendhilfe des Kreises Stormarn
- Krankenkassen im Rahmen des Gesetzes für Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten nach § 20 a SGB V
- Kroschke Kinderstiftung
- Allianz für die Jugend e. V. Nordwest
- Eigenbeteiligung des AWO Kreisverbandes e.V.

Darüber hinaus wurden einige der oben aufgeführten kostenfreien Angebote bis Ende Juli 2021 durch einen von Aktion Mensch e.V. finanzierten zweiten Projektdurchlauf mit anderen Modulen der Präventiven Unterstützung für die deutlich erweiterte Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen in besonderen psychosozialen familiären Belastungssituationen (Eltern u.a. suchterkrankt, straffällig) ermöglicht.

2. Durchführung

2.1 Strukturen und Prozesse auf der Ebene der Projektorganisation

Auch das Jahr 2021 war hinsichtlich der Strukturen und Prozesse geprägt durch die Corona-Situation. Jede neue Verordnung stellte uns vor Probleme, weil wir zu keinem der in der Landesverordnung genannten Bereiche (Bildungsträger, Freizeitangebote etc.) gehören, sondern unter § 20f SGB V Landesrahmenvereinbarungen zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie und der bundeseinheitlichen trägerübergreifenden Rahmenempfehlung fallen.

Die **Gruppen** blieben zwar weitgehend bestehen, die Treffen mussten allerdings bis Mitte März 2021 in Form von Videokonferenzen stattfinden. Wie schon im Jahresbericht 2020 beschrieben, ist Gruppengestaltung und Resilienzförderung unter diesen Bedingungen äußerst schwierig. Bis zu den Osterferien konnten die Treffen dann nach draußen verlegt werden. Mit Beginn der schulischen Präsenz nach den Sommerferien kam auch unter Gewährleistung des Hygienekonzeptes die Nutzung der Innenräume (Turnhallen) in Frage. Die weitere Entwicklung ist unter Punkt 2.2.2 „Gruppenangebote“ beschrieben.

Beratungsanfragen sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben bzw. haben leicht zugenommen (bes. bezüglich fortlaufender Familienberatungen innerhalb einiger Familien). Näheres dazu unter Punkt 2.2.1 „Familienberatung“.

Das **Multiplikatoren-Modell,** dass 2020 bereits modifiziert auf Schulangebote ausgeweitet wurde, wurde nochmals differenziert bezüglich eines Corona spezifischen Angebotes („Psychisch gesund durch die Corona-Krise“ mitgefördert durch die Allianz für die Jugend), um den in dieser Krise sehr belasteten, aber diesbezüglich unbeachteten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit einer Aufarbeitung zu geben. Näheres dazu unter Punkt 2.2.3 „Multiplikatoren-Modell“.

Die **Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit** fand schwerpunktmäßig über Videokonferenzen statt.

2.2 Interventionen

2.2.1 Familienberatung

BEHERZT setzt eine zeitlich und inhaltlich flexibel ausgerichtete, aufsuchend arbeitende Familienberatung mit niedrigschwelligen Zugangsmöglichkeiten um.

Zielgruppe

Die Zielgruppe sind Familien mit Kindern von 0 – 18 Jahren, die sich in Belastungssituationen befinden oder in denen ein oder beide Elternteile psychisch erkrankt sind.

Die Beratung richtet sich an die Erziehungsberechtigten und ihre Kinder und findet als Gespräch mit mehreren oder einzelnen Familienmitgliedern statt. Der Fokus bei der Beratung ist die Sichtung der persönlichen, familiären und sozialen Schutz- und Risikofaktoren **der Kinder**, um durch die Beratung Resilienzfaktoren und die Hilfe zu Selbsthilfe zu fördern. Alle Handlungen sind auf das Wohl des Kindes ausgerichtet und erfüllen nicht die Agenda der Eltern. Gegebenenfalls erfolgt auch eine § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) Abklärung.

Nach einer Kontaktaufnahme zu BEHERZT, wird die Familie an einen / eine Mitarbeiter*in weitergeleitet und anschließend ein Termin vereinbart. Da wir aufsuchend arbeiten, konnten die Beratungen die meiste Zeit trotz der Corona-Maßnahmen – oft auch in Form von Beratungsspaziergängen - fortgesetzt werden.

Ziele und Inhalte einer aufsuchenden Familienberatung

- Sichtung der Familiensituation
- Erfassen und Fördern der familiären Ressourcen und auch Unterstützungsbedarfe der Kinder und Familien
- beratende Ansprechpartner*innen stehen langfristig begleitend zur Verfügung
- sorgt für eine schnittstellenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Sozialpsychiatrie und dem Gesundheitswesen auf Fallebene und steht als Wegweiser im Hilfesystem zur Verfügung, damit die Familien Zugang zu passgenauer und aufeinander abgestimmter Unterstützung haben und weitere Unterstützungsangebote angebahnt werden können (Orientierung im Hilfesystem)
- empfiehlt ggf. die Gruppenteilnahme der Kinder
- unterstützt mit altersgerechter Psychoedukation
- legt ein besonderes Augenmerk darauf, im familiären Netzwerk und im weiteren Sozialraum der Familien, wie Nachbarschaft, Kindertagesstätte oder Schule nach Personen zu suchen, die im Sinne eines Paten / einer Patin zuverlässig für das Kind da sein können

- Anschub zur nachhaltigen Selbsthilfe

Methode

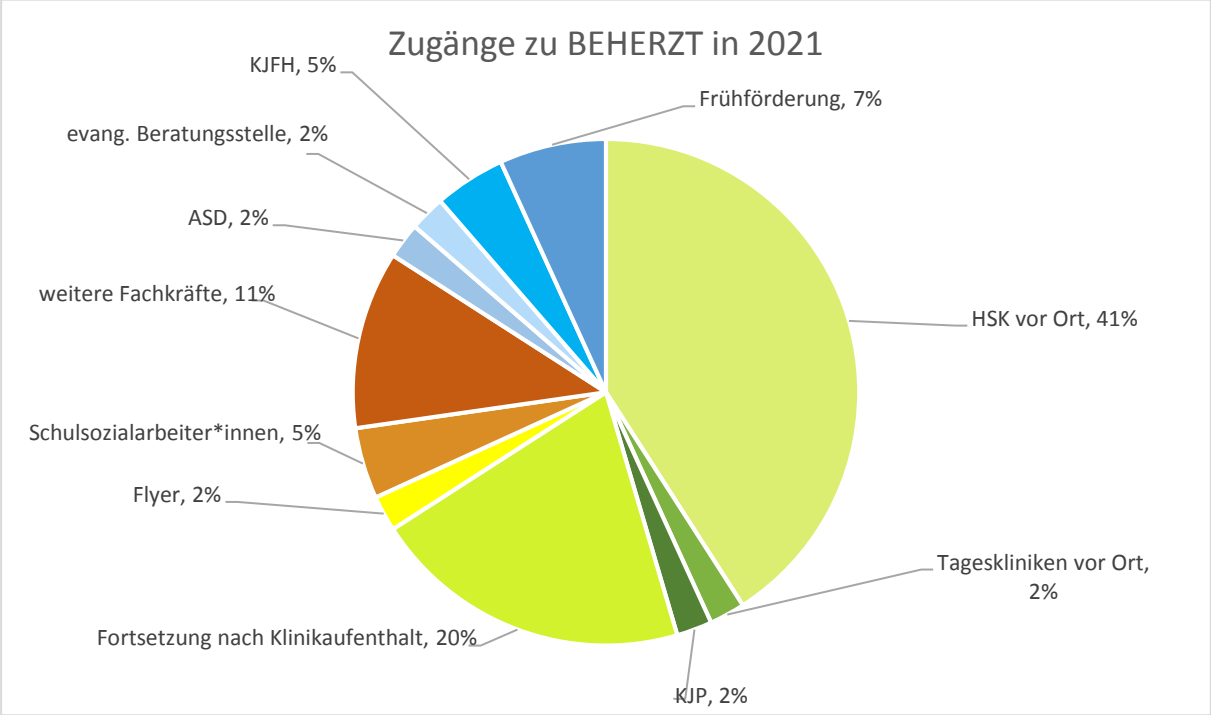
- Beratungsgespräch bei der Familie zuhause oder im Einzelfall auf Wunsch der Familie auch andernorts

Auswertung

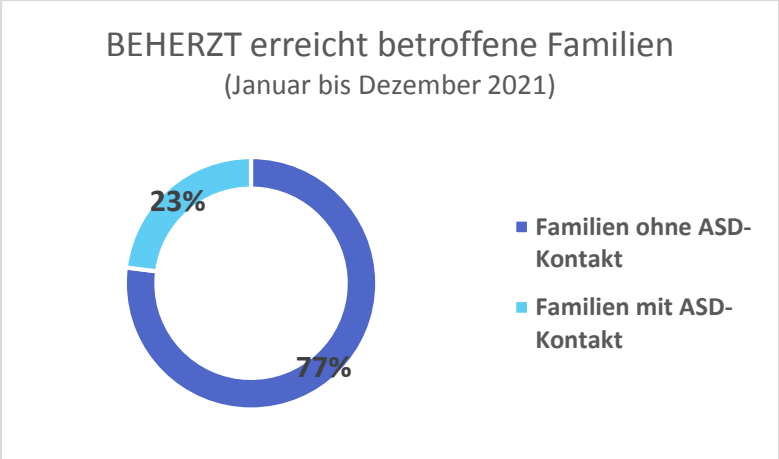
- Die Nachfrage im Altersbereich mit Kindern 0 – 3 J. ist deutlich zurückgegangen. Diese Familien scheinen mit existentiellen Fragen beschäftigt zu sein (Rückmeldungen aus unserem kreisweiten Netzwerk). Es gab vermehrte Nachfragen von Familien mit Kindern im Vorschulalter.
- Die Beratungsanfragen von Familien mit Kindern ab dem Grundschulalter sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben.
- Beratungsanfragen von Jugendlichen zeigten sich in 2021 als schwerwiegende komplexe Fälle, die eigentlich einen therapeutischen Bedarf haben. Dabei zeigte sich auch der offensichtliche Mangel an ambulanten Psychotherapeut*innen. Diese Jugendlichen möchten zwar Einzelgespräche, aber nicht an einer Gruppe teilnehmen.
- Sowohl von Fachkräften gab es Anfragen bezüglich Jugendlichen mit suizidalen Impulsen als auch Beratungskontakte mit Jugendlichen mit suizidaler Problematik im Hintergrund. Dabei zeigten sich Schwierigkeiten der stationären Versorgungskrankenhäuser, die schwerpunktmäßig nur akut suizidale Kinder und Jugendliche zu Überbrückung der suizidalen Krise aufnahmen.
- Im Jahr 2021 wurden insgesamt **78 Familien** (inkl. der Frühen Hilfen und Sprechstunden im HSK und Tageskliniken) beraten und insgesamt **151 Beratungen** mit diesen durchgeführt. Über diese Beratungen wurden **149 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahre** erreicht. Dokumentiert werden die Beratungen in einem Familienfragebogen und dem Beratungsbogen, die nach dem ersten Kontakt ausgefüllt und im weiteren Verlauf ergänzt werden (siehe Anhang im Jahresbericht 2019).

Die Auswertung der Erhebungsbögen ist in den folgenden Diagrammen dargestellt:

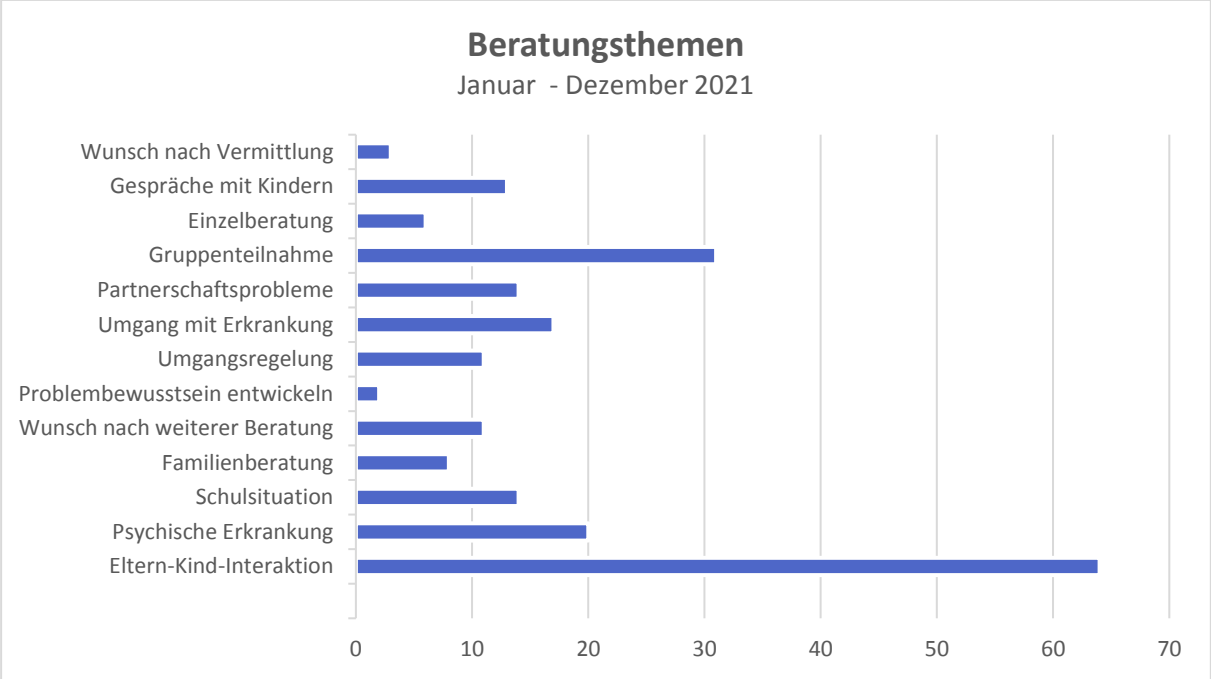
- Die verschiedenen **Zugangswege** der Familien zu BEHERZT sind im folgenden Diagramm dargestellt:



- Folgendes Diagramm zeigt, inwieweit die zu beratenden Familien auch **Kontakt zum ASD** haben bzw. hatten.

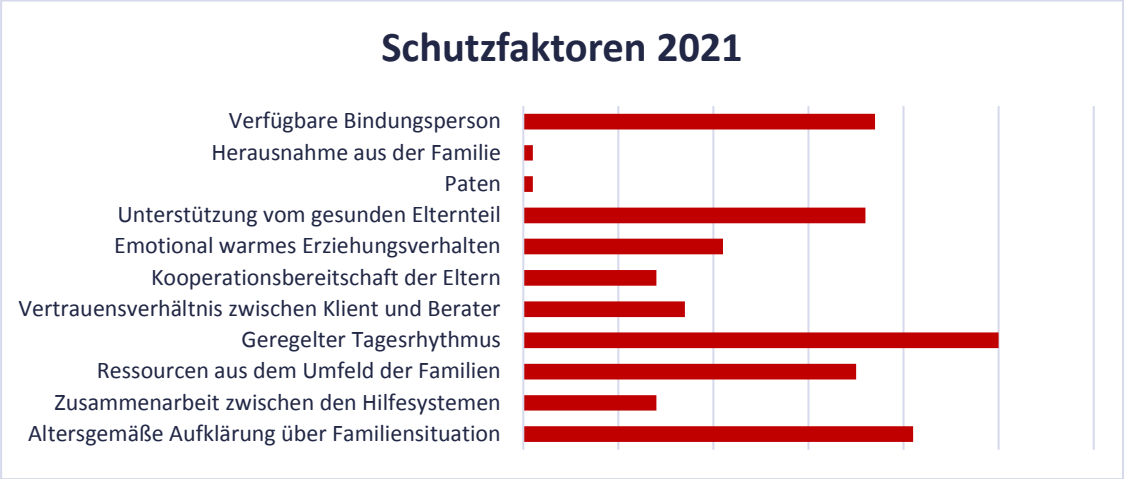


- Folgende **Beratungsthemen** (in der Regel mehrere pro Familie) standen durchschnittlich im Vordergrund:



- Folgende **Risikofaktoren** waren für die Kinder und Jugendlichen in den Familien zu beobachten:

- Sowie folgende **Schutzfaktoren**:



2.2.2 Gruppenangebote

Wer hat 2021 den Kontakt hinsichtlich eines Gruppenangebotes bei uns gesucht?

Übergeordnet für alle Gruppen lassen sich folgende Personengruppen nennen, die 2021 auf uns bezüglich eines Gruppenangebotes für ein Kind / einen Jugendlichen zugekommen sind:

- Hauptsächlich Elternteile – sowohl gesunde als auch erkrankte – teilweise aufgrund von Empfehlungen durch Beratungsstellen, (Kinder- und Jugend-) Psychiater*innen u. ä.
- Bildungseinrichtungen (Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen bzw. Leitungen von KiTas)
- Beratungsstellen, ASD, KJFH

Was sind die Hauptproblematiken / -themen der Kinder / Jugendlichen in den Gruppen?

Im 1. Halbjahr 2021 waren die Hauptthemen der Kinder und Jugendlichen wie 2020 immer noch geprägt von der Corona-Situation:

- Masken tragen müssen – wenngleich sich mittlerweile auch eine Gewöhnung bei den Kindern zeigt
- Nach wie vor keine größeren Gruppen von Freund*innen treffen können
- Keine Sportvereine besuchen können

- Keine Schule / Homeschooling (manche fanden Homeschooling „gut“, weil sie in ihrem eigenen Tempo lernen konnten; andere „blöd“, weil ihnen die Erklärungen der Lehrkräfte fehlten)
- Schulübergang (Grundschule zur weiterführenden Schule; Übergang zur Ausbildung bei Jugendlichen)
- Traurigkeit über die Abwesenheit des erkrankten Elternteils (Klinikaufenthalt) / des ausgezogenen Elternteils (bei Trennung)
- Traurigkeit über die Einschränkungen der Corona-Maßnahmen besonders an Geburtstagen, Feiertagen, Klassenunternehmungen u. ä.
- Umgang mit Wut und zunehmendem Stress untereinander zu Hause
- Sorgen um das elterliche Wohl
- Verlustängste (Eltern, aber auch generell Personen und Dinge) – verstärkt durch die Angst davor, geliebte Menschen auch durch das Virus zu verlieren

Im 2. Halbjahr überwog die Freude bei den meisten, wieder einen normalen Schulrhythmus zu haben, Klassenkamerad*innen regelmäßig wiederzusehen, teilweise mit Vereinssportarten wieder beginnen zu können usw.

Gruppenübergreifende Ziele sind …

- die Kinder und Jugendlichen in den Gruppentreffen präventiv in ihren persönlichen und auch sozialen Ressourcen als Schutzfaktoren zu stärken und damit ihre Resilienz zu fördern
- ihnen individuellen Freiraum und Entlastung (z.B. durch Einzelgespräche), aber auch Gruppengespräche über gemeinsame Themen wie z.B. den Stress in der Schule (insbes. nach dem Übergang in die weiterführende Schule) und zuhause sowie evtl. auch schon die 1. Liebe und Probleme mit / in der Pubertät zu schaffen

Gruppenübergreifende Struktur der Kinder- und Jugendgruppen

In der Regel beginnen die Gruppen mit max. 8 Kindern zu Jahresbeginn und / oder ca. 2 Wochen nach den Sommerferien. Zwei Fachkräfte von BEHERZT gestalten und betreuen diese. Ein Gruppenangebot besteht aus 12 Terminen à 1½ Stunden. In den ersten Stunden liegt der Fokus auf dem Kennenlernen, dem Erarbeiten der Gruppenregeln und dem Erproben des Gruppenablaufs, der von Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet wird. Der genauere Ablauf der Gruppentreffen ist unten dargestellt.
In der letzten Sitzung der Gruppe versuchen wir mit den Kindern über verschiedene Angebote (malen, erzählen etc.) eine Rückmeldung zur BEHERZT-Gruppe zu erarbeiten.

Die gruppenübergreifende Struktur war 2021 bezüglich der Nutzung der Räume / Turnhallen zum einen weiterhin beeinflusst durch die Corona-Maßnahmen und Vorgaben der Politik, zum anderen im 2. Halbjahr auch durch Gruppenneubildungsprozesse.

Da wir unter dem Gesichtspunkt der Resilienzförderung ohne Maske arbeiten wollten (Mimik erkennen), haben wir die Gruppenangebote im Freien umgesetzt, sobald das Wetter es zuließ. Wir legten sehr viel Wert auf ein kontinuierliches Bindungsangebot, da sich dieses wissenschaftlich belegt gerade in Krisenzeiten als gesunderhaltend erwiesen hat.

Die Videokonferenzen zu Beginn des Jahres wurden wie auch schon 2020 seitens mehrerer Kinder in allen Gruppen abgelehnt, weil diese wichtige Bindungsaspekte ausschließen: Körperkontakt, freies Spielen und sich bewegen, sich gegenseitig ganz wahrnehmen. Dadurch zerfiel der Gruppencharakter – und damit auch die Gruppenstruktur – weiter, so dass mit Beginn der Präsenztreffen ab Mitte März thematisch die Förderung der Gruppenbildung und -dynamik, Kommunikation untereinander und soziale Kompetenz ganz allgemein im Vordergrund standen.

<u>Ablauf der Gruppentreffen</u>

- gemeinsame Anfangsphase:
- „Arbeitsphase“
- Abschlussrunde

Reflexion / Dokumentation Gruppen

Festgehalten von den Fachkräften wird der Gruppenablauf sowie die anschließende Reflexion zu den Kindern, dem gesamten Gruppengeschehen, den Angeboten zur Resilienzförderung und welche Faktoren konkret angesprochen wurden, in einem Gruppenprotokoll (siehe Anhang im Jahresbericht 2019).

Zu den Gruppen im Einzelnen

2.2.2.1 Gruppenangebot Mutter-Kind (3 – 6 Jahre)

Die Gruppenangebote bestanden aus mehreren Sitzungen jeweils 1 - 1,5 Stunden lang und einer oder zwei Gruppenleitungen je nach Teilnehmerzahl (2 - 6 Teilnehmende zuzüglich Kinder). Die Gruppen finden wöchentlich statt. Die Anzahl der Sitzungen einer Gruppe werden mit den Teilnehmenden abgestimmt.

Die Umsetzung der Gruppen war leider durch die ständig wechselnden Corona-Maßnahmen sehr gestört, sodass wir schließlich erst im Juli erste Gruppentermine (online) hatten für Mütter mit Gewalterfahrungen mit dem Vater ihres Kindes und nach der Trennung von diesem. Die Mütter beschrieben bei sich und ihren Kindern typische Traumafolgeerscheinungen, die ständig bei den Umgangskontakten bzw. Gerichtsverfahren getriggert werden. Trotzdem mussten sie für sich und ihre Kinder Lösungen finden, das Umgangsrecht des Vaters konstruktiv zu gestalten. Die Mütter wurden darin unterstützt werden, mit ihren Kindern eine verarbeitende und förderliche Situationsgestaltung im Alltag zu entwickeln.

Nach einer Pause zur Klärung der Rahmenbedingungen des Angebots starteten wir im November erneut. Der Themenschwerpunkt war nun die Reflektion von krankheitsbedingten Belastungssituationen, deren Auswirkungen auf die Kinder und der Umgang damit.

2.2.2.2 Gruppenangebote für betroffene Kinder (6 - 11 J.) und Jugendliche (12-15 J. und 15+)

Die vorbestehenden Gruppen aus 2020 wurden durchgehend besucht – incl. der freizeitpädagogischen Angebote im Sommer. Bis Mitte März des Jahres konnten die Treffen nur als Videokonferenzen angeboten werden, da wir keinen Zugang zu den Räumlichkeiten hatten. Anschließend wurde das Außengelände (Schulhof, Park) für die Treffen genutzt oder indem wir kleinere Ausflüge (Minigolf, Eis essen, Park-/Waldspaziergänge, Wildpark) machten. Mit Beginn der schulischen Präsenz nach den Sommerferien wurden auch die Turnhallen wieder mitgenutzt. Familientreffen konnten wir aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht anbieten.

Die Gruppenangebote sind offen für Kinder in psychisch belastenden Situationen bzw. von psychisch erkrankten Eltern, die im Kreis Stormarn wohnhaft sind. Trotz oder gerade wegen der weiterhin bestehenden Corona-Situation gab es ab dem Frühjahr 2021 wieder steigende Nachfragen nach Gruppen.

Im 1. Halbjahr 2021 fanden regelmäßig 2 Gruppenangebote für die Altersgruppe 6–11 Jahre statt. Auch 2 Jugendlichengruppen fanden sich von August bis Oktober 2021 zusammen, die sich aber nach den Herbstferien wieder auflösten. Die jeweiligen Jugendlichen entschieden sich durch die Zunahme von Leistungsdruck (Schulstoff wiederaufholen) sowie dem Bedürnis, sich nach der langen Zeit von Kontaktbeschränkungen nachmittags wieder mit Schulfreund*innen zu treffen und an sportlichen Angeboten teilzunehmen, nicht mehr zu den BEHERZT-Gruppen zu kommen.

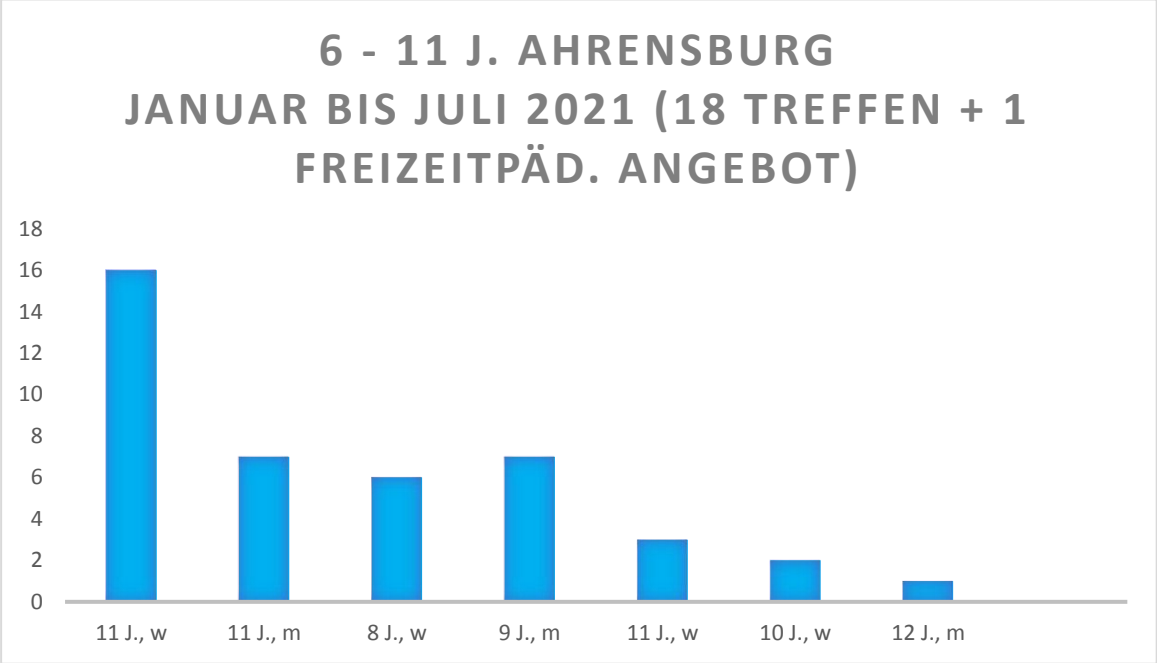
Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnte die Gruppe mit Jugendlichen Ü 15 nicht umgesetzt werden.

Gruppenangebote für Grundschulkinder (6 – 11 Jahre)

→ **Zielgruppe:** Mädchen und Jungen im Alter von 6 – 11 Jahren aus dem Kreis Stormarn

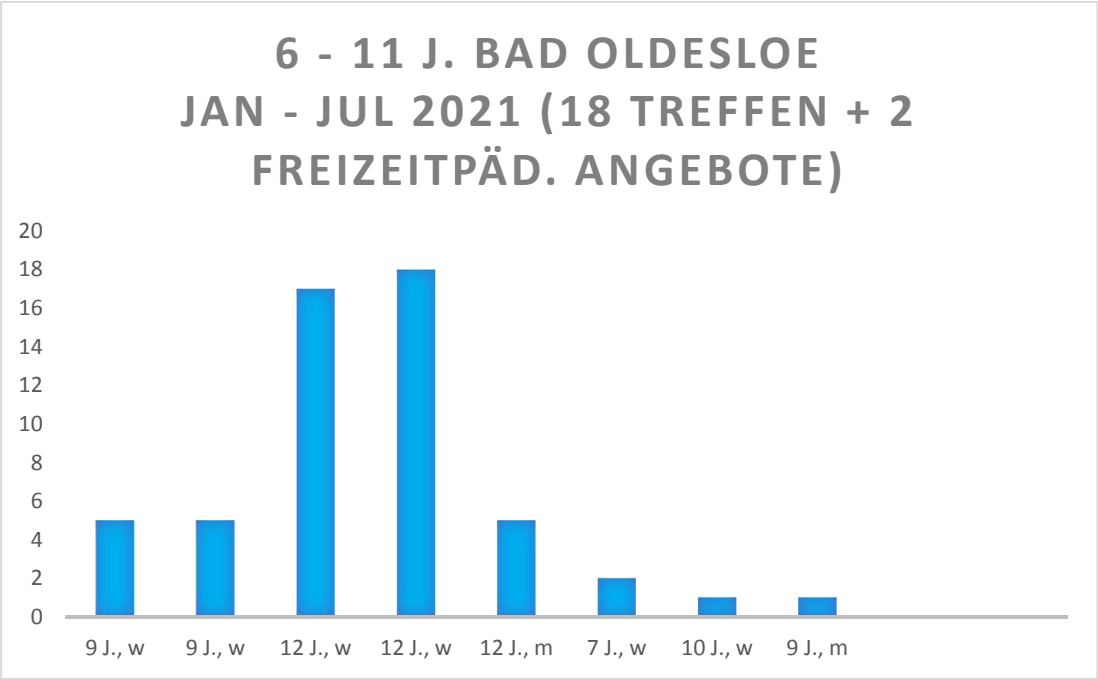
Mit dieser Zielgruppe haben von Januar bis Dezember je 1 Angebot in Ahrensburg und in Bad Oldesloe stattgefunden. Die Summe der Anwesenheit der jeweiligen Gruppenkinder haben wir in folgenden Diagrammen festgehalten. Zu berücksichtigen ist dabei, dass im Laufe des Jahres 2021 Kinder wieder gegangen oder neu dazugekommen sind, und die Videokonferenzen bis Mitte März nicht von allen wahrgenommen werden wollten, was zusätzlich die unterschiedlichen Anwesenheitsauswertungen erklärt.

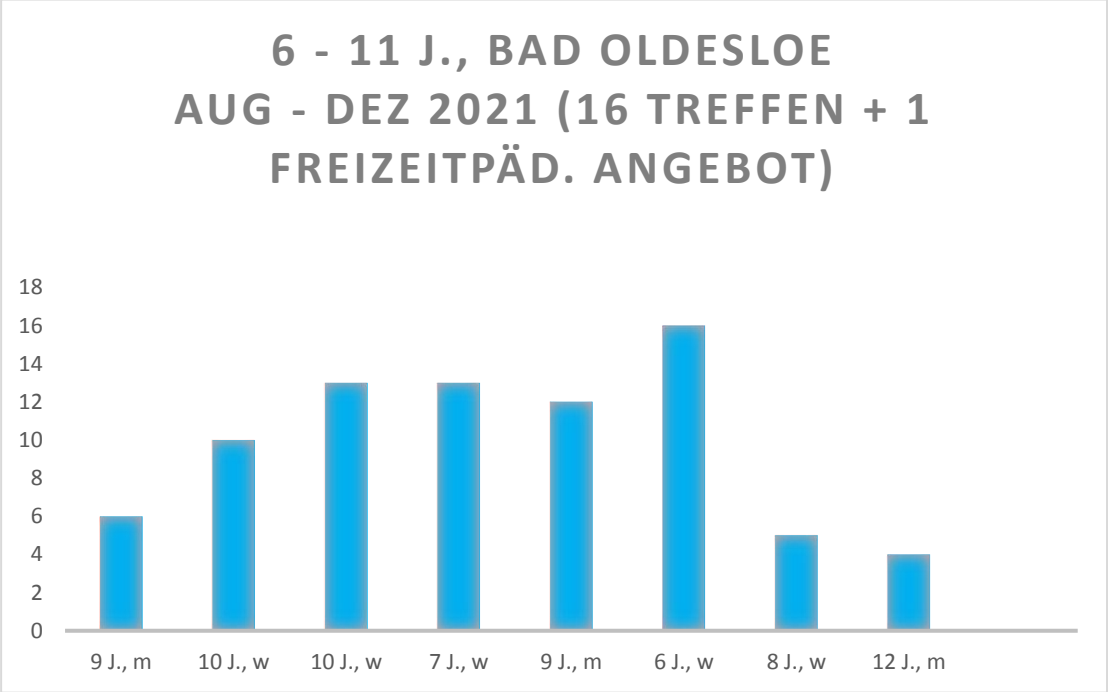
Für den Kreis Stormarn – Mitte:



Im November 2021 hat eine neue Gruppe in Ahrensburg begonnen mit vier 6-11 J. Kindern, die sich bis Ende des Jahres vier Mal trafen.

Für den Kreis Stormarn Nord:



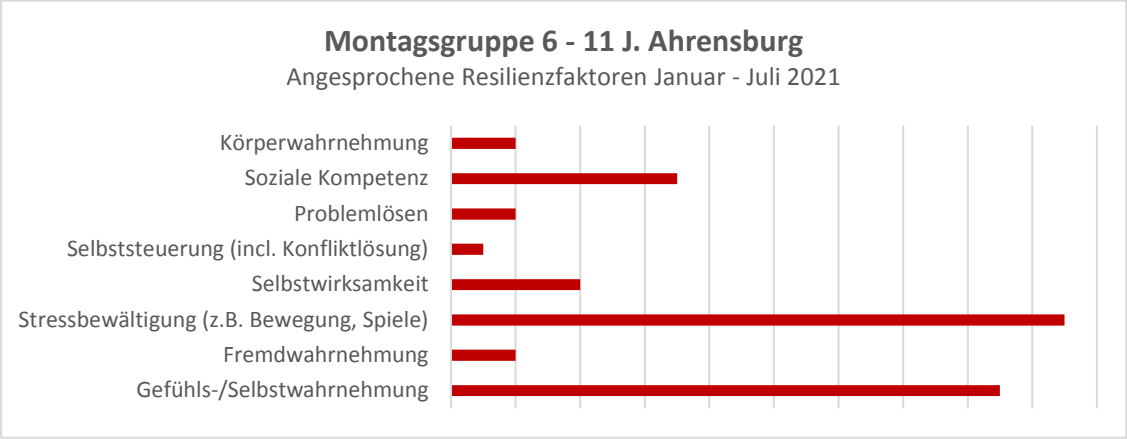


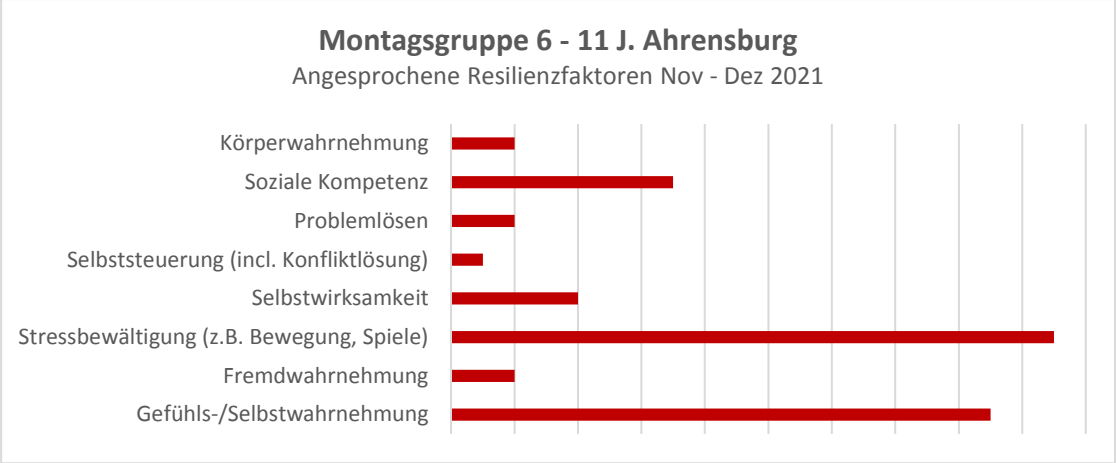
(w): weiblich / (m): männlich

Da in Ahrensburg und Bad Oldesloe unterschiedliche räumliche Gegebenheiten und Gruppenzusammensetzungen vorlagen, unterschieden sich auch die Gewichtung von Aktivitäten und

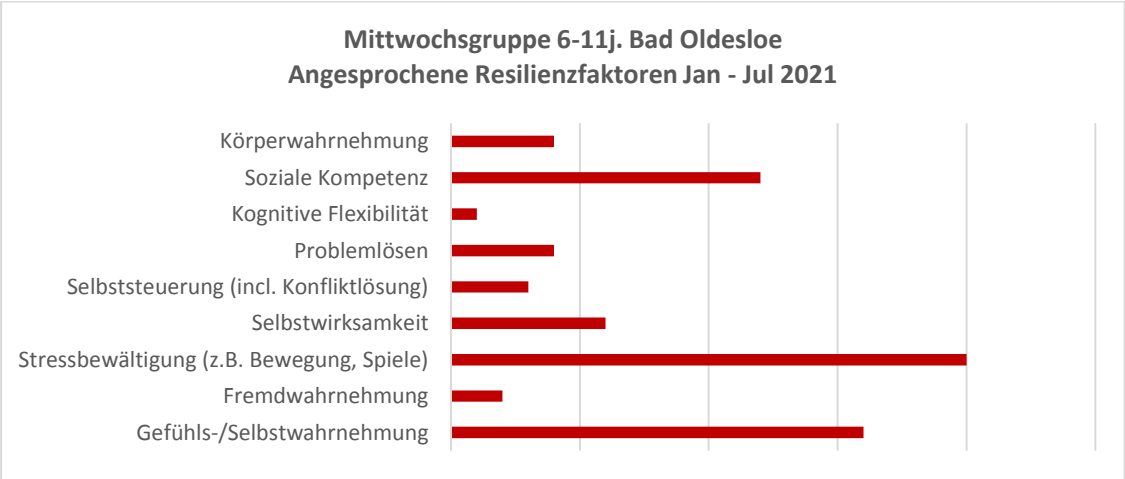
Resilienzfaktorenansprache. Im Rahmen dieser Gegebenheiten ist die Arbeit an den **Resilienzfaktoren** in beiden Gruppen in folgenden Diagrammen dargestellt:

Ahrensburger Gruppe 6-11 Jahre :





Bad Oldesloer Gruppe 6-11 Jahre:



Auswertung:

→ Stolpersteine / Hindernisse:

- Unsere Erkenntnisse hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die Kinder und Jugendlichen sowie die Gruppentreffen haben wir bereits sehr ausführlich im Jahresbericht 2020 berichtet. Diese haben sich in 2021 nicht geändert.
- Erkenntnisse aus den **Videokonferenzen (Januar-März 2021):** Einige Kinder lehnten diese ab. Für die verbliebenen Kinder war es eine Möglichkeit der Stressbewältigung. Die Kinder sind aber zuhause präsent und nicht in der Situation der Gruppe. Dadurch gab es kein echtes Miteinander und aufeinander beziehen. Die Umsetzung vieler Aspekte der Resilienzförderung sind in Videokonferenzen nicht möglich.
- Bei den ersten Treffen in Präsenz draußen zeigte sich eine deutliche Abnahme der sozialen Kompetenz, in der Selbst- sowie auch der empathischen Fremdwahrnehmung / Achtsamkeit untereinander und auch ein starker Bewegungsdrang.
- Bei den **Gruppenausflügen** im Sommer wirkten die Kinder und Jugendlichen recht entspannt und frei. Diese Ausflüge sind immer wieder eine sehr gute Möglichkeit, die Beziehungen untereinander zu stärken. Die Kinder erzählten sehr viel über sich und ihre Situation. Wir achteten gezielt darauf, den Kindern den Raum zur Selbstwahrnehmung und Exploration zu geben, um auch in dieser Situation Resilienzförderung einfließen zu lassen.
- Die niedrigschwellige Kontaktaufnahme der Familien untereinander konnte aufgrund der Corona-Maßnahmen in 2021 leider nicht stattfinden (Familienausflüge).

→ Gelingfaktoren

Gelingfaktoren fanden 2021 nur in den Präsenztreffen Anwendung wie z.B.

- ein gemeinsamer Start mit einem Erzählkreis
- gemeinsam formulierte Regeln
- ein gemeinsam abgestimmter Ablauf (Selbstwirksamkeit durch Partizipation)
- klare Rahmenbedingungen in allen Gruppen
- Partizipation
- 2 Gruppenleitungen vor Ort für 1:1-Gespräche mit den Kindern parallel zu den Gruppenaktivitäten sowie für die Eltern, die oft auch Bedarf für ein kurzes Gespräch haben (niedrigschwelliges Kontaktangebot)
- 2 unterschiedlich gestaltete Räume (für Kreativität und Einzelgespräch versus Bewegung)
- die Snack- und auch die Abschlussrunde nach Möglichkeit verbunden mit einem Raumwechsel an einem gemeinsam gedeckten Tisch (20 – 30 Min.; erfahrungsgemäß sind die Kinder dann offener und gesprächiger, wenn sie im geselligen Beisammensitzen etwas knabbern können)

Gruppenangebote für Jugendliche 12 + Jahre

→ Zielgruppe: Mädchen und Jungen im Alter von 12 + Jahren aus dem Kreis Stormarn

Die Jugendgruppen waren relativ klein. Die Jugendlichen freuten sich offenkundig am Zusammensein, sich untereinander auszutauschen und sich wieder frei treffen zu können. Deshalb entwickelte sich leider aber keine themenbezogene Gruppenarbeit.

Auswertung:

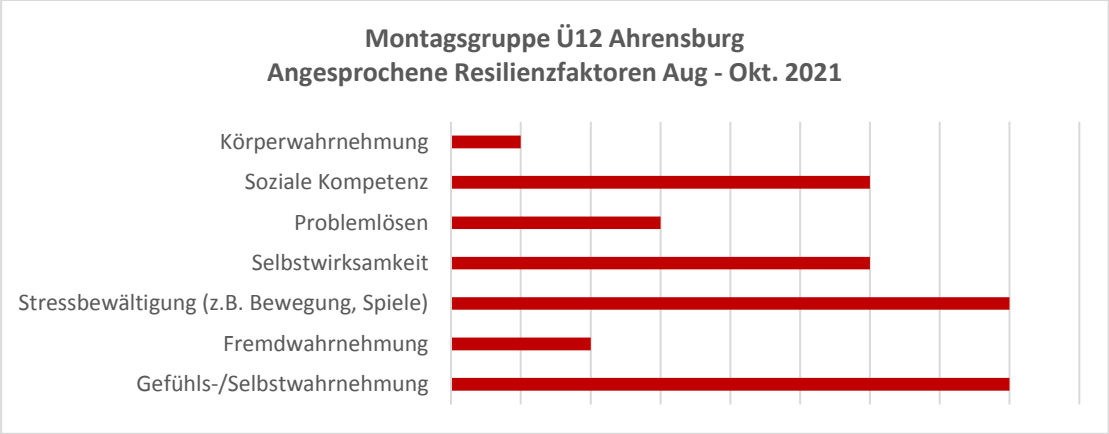
→ Stolpersteine / Hindernisse

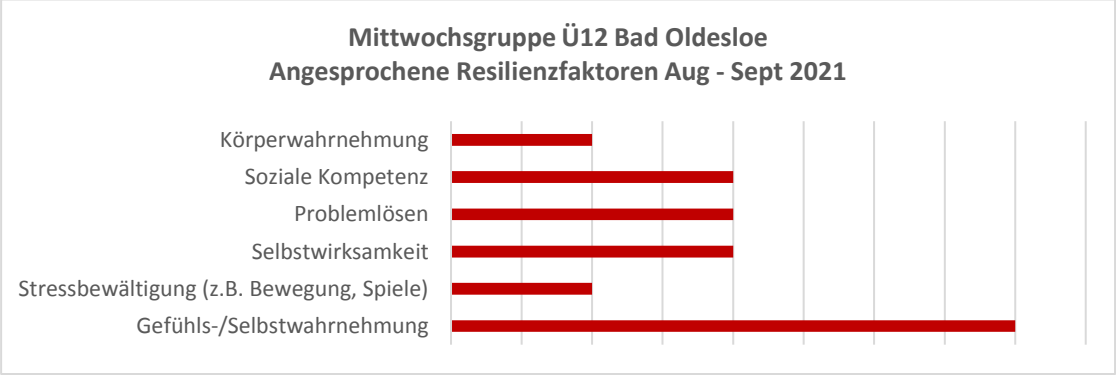
Aus verschiedenen Gründen wollten Jugendliche nicht an einer Gruppe teilnehmen. Zum einen war einigen nach den langen Kontaktbeschränkungen eine Teilnahme mit fremden anderen Jugendlichen einfach zuviel. Sie wollten sich erstmal noch nicht auf regelmäßig einzuhaltende Termine festlegen (teils aus schulischen Gründen – Nachholen von Lernstoff, teils um ihre Nachmittage „endlich“ wieder frei selbst bestimmen zu können). Zum anderen wollten einige gern Einzelgespräche auch regelmäßig wahrnehmen, aber aufgrund ihrer schwerwiegenden komplexen Familiensituationen, die eigentlich eine therapeutische Begleitung erforderte, wollten sie ebenfalls nicht an einer Gruppe teilnehmen. Dabei zeigte sich auch der offensichtliche Mangel an ambulanten Psychotherapeut*innen. Eine

Aufnahme in stationäre Psychiatrien schien deutlich erschwert und schwerpunktmäßig den suizidalen Jugendlichen vorbehalten.

→ Gelingfaktoren

Auch in dieser Altersgruppe sind die Gelingfaktoren im Wesentlichen jene, die bei den 6 – 11-jährigen genannt wurden. Gelingfaktoren fanden 2021 auch bei den 12-15-jährigen in den Präsenztreffen Anwendung und zeigen sich in folgender Evaluation der angesprochenen Resilienzfaktoren:





Moderierte Selbsthilfegruppe für Jugendliche 15 +

→ Zielgruppe: Angesprochen werden sollten mit dieser Gruppe Jugendliche ab 15 J.

Die 2019 entstandene Kooperation mit dem Jugendzentrum Reinbek, in dem eher die älteren Jugendlichen sind, konnte aufgrund der Corona-Maßnahmen auch in 2021 nicht weitergeführt werden.

In unserem kreisweiten Netzwerk haben mehrere Fachkräfte beschrieben, nach Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes nach den Sommerferien einen starken Gesprächsbedarf bei Eltern und Schülern

wahrzunehmen. Allerdings braucht es einen sehr geschützten Rahmen (z. B. ärztl. Schweigepflicht), um sich diesbezüglich zu äußern. BEHERZT hat daraufhin an SchülerInnen und Eltern (getrennt) ein Gesprächsangebot zunächst online formuliert, welches über die Schulleitungen und die SchulsozialarbeiterInnen an die Familien verschickt wurde. Leider gab es daraufhin keine Resonanz.

2.2.3 Multiplikatorenmodell

2.2.3.1 Multiplikatorenmodell in KiTas

Die Kitas waren 2021 mit eklatanten Fachkräftemangel, dem neuen Kita-Gesetz und den Corona-Maßnahmen beschäftigt, so dass jedes zusätzliche Angebot trotz großen Interesses an den Angeboten von BEHERZT als weitere Belastung wahrgenommen und damit in die Zukunft verschoben wurde. Somit konnte auch die bereits Im Herbst 2020 in einer Bewegungs-KiTa geplante Umsetzung des Multiplikatoren-Modells in den Vorschulkindergruppen nicht durchgeführt werden. Die Planung sah vor, dass BEHERZT an einem Elternabend im Dezember 2020 die Eltern der Vorschulkinder auf die Gruppe vorbereitet und ab Anfang Januar 2021 mehrere Termine mit den Vorschulkindern gestaltet. Eine Fachkraft der KiTa sollte an der Gruppe teilnehmen. Auch andere Kitas zeigten sich an diesem Modell für Vorschulkinder interessiert. Leider konnten die terminierten Vorgespräche und damit auch die Durchführung des Angebotes aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht stattfinden.

Methode

- Persönliche Ansprache von Kita-Leitungen

2.2.3.2 Modifikation Schulprojekt – „Psychisch gesund durch die Corona-Krise“

Aufgrund der Corona-Maßnahmen (Schulschließung, Überforderung durch die Testungen der Schüler) hat die Gruppe im Jahr 2021 an einer Grundschule in Bad Oldesloe trotz deutlich gezeigtem Interesses der Schule nicht stattfinden können. Wir sind mit der Schule kontinuierlich im Kontakt geblieben.

Nach Kenntnisnahme verschiedener Studien zu den Folgen der Corona-Krise für Kinder und Jugendliche[5] sowie den Erzählungen der BEHERZT Ggruppen-Kinder und in Rücksprache mit den Krankenkassen sowie einem weiteren Sponsor, der Allianz für die Jugend e. V. Nordwest, plante BEHERZT ein präventives Modul für Schulklassen.

[5] Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung „Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Corona-Pandemie

Ein entsprechendes Angebot wurde an alle Schulen im Kreis am 19.10.2021 per Mail versendet – interessierte Rückmeldungen gab es von 3 Schulen.

Von den angeschriebenen Schulen im Kreis Stormarn wurde an einer weiterführenden Schule eine Lehrersensibilisierung im November durchgeführt. In der Vorbesprechung wurde Skepsis geäußert, ein Präventivangebot in den Klassen umzusetzen. Es wurde eine anhaltende Störung des Unterrichtsprozederes befürchtet, wenn die Situation thematisiert wird.

In einer anderen weiterführenden Schule im Kreis konnten die Präventivmodule „Psychisch gesund durch die Corona-Krise" für 7 Klassen (5. - 9. Klassenstufe) im November und Dezember 2021 nach Vorgesprächen durchgeführt werden. Insgesamt wurden mit diesem Angebot 150 Schüler*innen erreicht.

Ziele und –inhalte des Moduls:

- Kindern und Jugendlichen Mut machen, sich mit den Erfahrungen des vergangenen Jahres (Homeschooling, Masken tragen, soziale Isolierung / Distanzierung, vermehrte Belastungen zuhause usw.) bewusst auseinanderzusetzen
- Sprachlosigkeit überwinden und wieder Zugang zu den eigenen Gefühlen bekommen (Selbstwahrnehmung)
- Selbstwirksamkeit und Selbstermächtigung erkennen und bewusst umsetzen

Ablauf des Moduls in allen Klassen:

- Pro Klasse 1 Angebots-Vormittag. Die Klassen wurden geteilt, um durch den kleineren Rahmen ein vertrauensvolleres und effektiveres Miteinander zu ermöglichen.
- Nach der Begrüßung und einer kleinen Einführung haben die Schüler*innen in Kleingruppen jeweils begleitet durch eine Leitung zu dem am meisten belastenden Thema gearbeitet. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erarbeitung der Selbstwirksamkeitsaspekte gelegt.

Beobachtungen / Auswertungen:

- Folgende **Themen** zeigten sich schwerpunktmäßig für die **Kleingruppenarbeit**:
  - 5. Klasse: Corona-Zeit im Allgemeinen, da kein spezifisches Thema deutlich im Vordergrund stand
  - 6. Klasse: Corona-Zeit im Allgemeinen, da kein spezifisches Thema deutlich im Vordergrund stand

- 7. Klassen: Corona-Zeit im Allgemeinen (mehrfach) / Belastung wegen vielem Zuhause-sein / Kontaktbeschränkungen
- 9. Klasse: Corona-Zeit hat sich negativ auf berufl. und schul. Perspektive ausgewirkt / gehindert gefühlt an eigenen Wünschen und Ideen

- In den Klassenstufen **5. – 7. Kl.** hatten viele Schüler*innen ein Problem, die 3. Aufgabenstellung (Was hast du selbst anders gemacht?) in der Kleingruppenarbeit zu verstehen.
  D.h. ihre Selbstwirksamkeit zu erkennen bezogen auf ihre Mitgestaltung ihrer individuellen Situation in der Corona-Zeit. Sie konnten nicht unterscheiden zwischen äußeren Gegebenheiten wie Urlaub, Ferien etc. und persönlichen Ideen, z.B. vermehrt Social Media zu nutzen, um Kontakt zu Freund*innen zu erhalten oder sich bewusst vermehrt draußen zu treffen. Bei der Gestaltung der Plakate fiel bei ca. 50 % der Schüler*innen auf, dass sie deutliche Unsicherheiten bezüglich der deutschen Rechtschreibung hatten. Im Kleingruppengespräch berichteten mehrere über große Langeweile, während der Homeschooling-Zeit, manche sich alleine zu fühlen und weitere, den Umgang mit anderen jetzt schwierig zu erleben. In mehreren Klassen schien sich noch keine richtige Klassengemeinschaft entwickelt zu haben. Möglicherweise ist dies eine Folge des ständig wechselnden Homeschoolings mit geteiltem Präsenzunterricht.

- Schüler*innen der **9. Klasse** äußerten sich eher zurückhaltend. Die medialen Informationen bezüglich des Impfens wurden irritierend erlebt. Je nach individueller Betoffenheit fühlten die Schüler*innen sich wenig eingeengt durch die Corona-Zeit oder aber sehr enttäuscht durch den Ausfall der Challenges (besondere Kurse z. B. mit der Vorbereitung und dem Ziel der Alpenüberquerung), die Absage das Praktikums und die negativen Auswirkungen auf ihre berufliche und schulische Perspektive. Insgesamt waren sie eher in der Lage als die Schüler*innen der unteren Klassen, sich selbst gut zu organisieren, zuhause Sport zu machen, Ausgleich für die eigenen Bedürfnisse zu finden und mit anderen über FaceTime u.ä. in Kontakt zu bleiben.

Die belastenden Themen über alle Klassen waren:

- Homeschooling
- Freizeitorte geschlossen
- Kontaktbeschränkungen

Bei den aktiv mitarbeitenden Schüler*innen war zu beobachten, dass …

- diese sich in jeweils 1,5 Stunden bewusst und begleitet durch einfühlendes, interessiertes, wertfreies und wertschätzendes Nachfragen seitens der Fachkräfte, aber auch von einzelnen Mitschüler*innen, mit den Erfahrungen des vergangenen Jahres (Homeschooling, Masken tragen, soziale Isolierung / Distanzierung, vermehrte Belastungen zuhause usw.) auseinandergesetzt haben;
- sie durch die Gespräche untereinander und mit den Fachkräften Sprachlosigkeit überwinden konnten und wieder Zugang zu den eigenen Gefühlen bekommen (Selbstwahrnehmung) haben und außerdem erfahren haben, dass und wie es ihren Klassenkamerad*innen ebenso oder ähnlich oder auch ganz anders ergangen ist (laut Aussagen einiger Schüler*innen fanden bis dahin kaum für sie entlastende Gespräche untereinander oder mit Erwachsenen statt);
- sie sich durch die Auseinandersetzung mit der 3. Frage bewusst machen konnten, inwiefern sie bereits selbstwirksam gehandelt und gut für sich selbst gesorgt haben. Manche Idee wurde so auch möglicherweise von anderen beteiligten Schüler*innen aufgenommen und könnte in neuen Krisensituationen angewandt werden.

2.2.3.3 Themenabende

Themenabende konnten aufgrund der Corona-Maßnahmen nicht umgesetzt werden.

2.2.4 Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Das von BEHERZT initiierte kreisweite Netzwerk wird weiterhin von vielen Fachrichtungen besucht. Wir haben es durchgehend online veranstaltet, wodurch es im Unterschied zu vielen anderen Netzwerken regelmäßig stattgefunden hat. Es hat sich ein sehr guter fachlicher Austausch entwickelt, in dem die Angebotslücken herausgearbeitet und diese an Politik und Verwaltung kommuniziert wurden. Vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst gab es die Rückmeldung, dass Eltern sich im Rahmen des besonders geschützten ärztlichen Beratungsangebotes öffnen und sich starke Sorgen bezüglich der aktuellen Situation um die Zukunft und die Entwicklung ihrer Kinder machen. Darauf haben wir reagiert und Beratungsangebote formuliert, die über die weiterführenden Schulen an die Familien versandt wurden:

- Online-Gesprächsangebot für Jugendliche (Gruppe)
- Online-Stammtisch für Eltern

3. Ergebnisse

3.1 Strukturen und Prozesse auf der Projektebene im Überblick

Wie oben bereits erörtert, war die Entwicklung des Projektes auch 2021 in vielerlei Hinsicht durch die Corona-Maßnahmen eingeschränkt und bestimmt.

Auswertung von Wirkfaktoren

- Sehr deutlich ist uns auch 2021 vor Augen geführt worden, dass Resilienzförderung nur in Präsenztreffen stattfindet.

Lenkungsgruppe

- Die Lenkungsgruppe der Krankenkassen und der AWO Kreisverband Stormarn e.V. ist Vertragsbestandteil und hat im Mai 2021 und im Oktober 2021 als Videokonferenz auf unsere Einladung hin stattgefunden und wurde protokolliert.

Beiratsbildung

- Die in 2019 beschlossene Einladung von weiteren geeigneten Teilnehmer*innen und Interessierten für den Beirat konnte noch nicht stattfinden. Da die Beiratsbildung ein schwieriges Unterfangen ist – wie wohl auch in manch anderen Präventionsprojekten – wurde mit den Krankenkassen 2021 vereinbart, das oben vorgestellte kreisweite Netzwerk nachhaltig beizubehalten, auszubauen und so Informationsflüsse zu gewährleisten. Möglicherweise entsteht durch „Offensive psychische Gesundheit“ durch die Bundesfamilien-, Bundesarbeits- und Bundesgesundheitsministerien ein neuer Fokus auf psychisch erkrankte Eltern und deren Kinder, dass mit politischen Änderungen auch die Beiratsbildung in Zukunft gute Chancen hat.

3.2 Ergebnisse der Interventionen im Überblick

Vorweg möchten wir darauf hinweisen, dass wir keine Erhebung bezüglich veränderten Gesundheitsverhaltens durchführen konnten. Es fehlen valide Tests. Erforderlich wäre z. B. eine Langzeitstudie.

3.2.1 Familienberatung

- Verteilt über das ganze Jahr 2021 wurden über die unterschiedlichsten Zugänge insgesamt insgesamt **78 Familien** (inkl. der Frühen Hilfen und Sprechstunden / Beratungen vor Ort im HSK

und den Tageskliniken) beraten und **151 Beratungen** umgesetzt. Über diese Beratungen wurden **149 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahre** erreicht.Die Beratungen wurden meist von der Familie oder dem engsten Familienkreis angefragt oder sowie von Fachkräften unterschiedlicher Institutionen. Das Konzept der aufsuchenden Familienberatung, hat sich als sinnvoll, da niedrigschwellig erwiesen.

3.2.2. Gruppenangebote für betroffene Kinder und Jugendliche

- In den Gruppen (Grundschule, Jugendliche) haben wir 36 Kinder und Jugendliche erreicht.
  2021 begleiteten wir zwei Grundschulkindergruppen und kurzfristig auch 2 Jugendgruppen 12+. Die Teilnehmerzahlen und Altersstruktur zeigen, dass wir mit den Gruppen überdurchschnittlich viele Mädchen (ca 2/3 Mädchen, 1/3 Jungen) erreichten.
- Das BEHERZT-Konzept hat sich aus unserer Sicht als förderlich erwiesen.
  Wir haben festgestellt, dass Ausflüge die Möglichkeiten von Resilienzförderung ergänzen. Dem gegenüber sind Videokonferenzen ungeeignet.
- Stolpersteine / Hindernisse und Gelingfaktoren unter den Bedingungen der Corona-Maßnahmen wurden bereits unter den jeweiligen Gruppenangeboten beschrieben.
- Es zeigt sich immer wieder, dass der wichtigste Wirkfaktor eine authentische Beziehung zu den Kindern ist, die durch Vertrauen, Zutrauen, Interesse und Wertschätzung gekennzeichnet ist.

3.2.3. Multiplikatorenmodell

- Aufgrund der oben beschriebenen belastenden Situation der Kitas (eklatanten Fachkräftemangel, Umsetzung des neuen Kita-Gesetzes und der Corona-Maßnahmen) wurden trotz großen Interesses an den Angeboten von BEHERZT diese vorerst in die Zukunft verschoben.

3.2.4 Neue Interventionen

- Das Modul „Psychisch gesund durch die Corona-Krise“ wurde an einer weiterführenden Schule im Kreis Stormarn in 7 Klassen umgesetzt und hat 150 Schüler*innen erreicht.

4. Nachhaltigkeit und Verstetigung

- Verstetigung: Aufgrund der fehlenden Regelfinanzierung ist eine Verstetigung unseres Angebotes im Kreis Stormarn nach wie vor gefährdet. Jedoch hat der Kreis Stormarn für das Jahr 2022 eine Förderung zugesagt.
- Nachhaltigkeit: Um valide Aussagen zur Nachhaltigkeit unserer Angebote machen zu können, müssten wir eine Langzeitstudie zu den jetzt begleiteten Kindern und Jugendlichen anlegen.

5. Ausblick / Vorhaben für das Jahr 2022

- Wir hoffen, im Verlaufe des Jahres 2022 die einzelnen BEHERZT-Module wieder konzeptgetreu umsetzen zu können.
- Angesichts der Corona-Situation ist uns deutlich geworden, dass die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bei der Umsetzung der Maßnahmen vollkommen vergessen worden sind. Wir denken, dass es in näherer Zukunft einen sehr großen Bedarf an Angeboten zur Verarbeitung der Pandemie-Situation für Kinder und Jugendliche geben wird, um langfristige Entwicklungsschäden, die zu psychischen Erkrankungen führen können, zu vermeiden.

  Inzwischen haben wir entsprechende Angebote für Schulen formuliert und bereits Kontakt zu einer Grundschule, um mit dieser das Angebot zeitnah zu terminieren.

- Kreisweites Online-Angebot für psychisch erkrankte Schwangere:

  Ziele eines solchen Angebotes sind die

  - Vorbereitung auf die neue Situation mit Kind
  - Etablierung eines Bindungsangebotes, auf dass die Frauen nach der Geburt des Kindes zurückgreifen können

Anhang:

Ergänzungen zu Punkt 2.2.3.2 Modifikation Schulprojekt – „Psychisch gesund durch die Corona-Krise“ bezüglich des Ablaufs des Moduls:

- Pro Klasse gab es 1 Angebots-Vormittag. Die Klassen wurden geteilt, um durch den kleineren Rahmen ein vertrauensvolleres und effektiveres Miteinander zu ermöglichen.
- Nach der Begrüßung und einer kleinen Einführung zu BEHERZT und in den Workshop wurden den Schüler*innen **Fragen zur Selbsteinschätzung** gestellt.
  Diese ordneten sich im Raum / in Bewegung selbst nach dem Ampelsystem zu (am Boden liegende Papiere in rot = sehr stark / gelb = „geht so“ / grün = gar nicht):

  1. Wer von Euch hat unter den Kontaktbeschränkungen gelitten?
  2. Wer von Euch hat unter der Maskenpflicht gelitten?
  3. Wer von Euch hat sich mit dem Homeschooling schwergetan?
  4. Wer von Euch hat(te) Angst vor Corona?
  5. Wer von Euch hat unter diesen Regeln - wie Abstand halten, Masken aufsetzen, sich nur mit 1 Menschen treffen, Hände desinfizieren usw. - gelitten?
  6. Wer von Euch hat darunter gelitten, dass Freizeitorte wie Skaterbahn, Jugendtreffs, Sportplätze usw. geschlossen waren?
  7. Wer konnte seine Hobbies nicht weiter durchführen?
  8. Wer von Euch hat sich durch das viele Zuhause-sein belastet gefühlt?
  9. Wer von Euch hat sich durch die Corona-Maßnahmen manchmal gegen seinen Willen zu etwas gezwungen gefühlt?
  10. Wer von euch fühlt sich durch die Schule JETZT belastet?
  11. Für wen gab es in der Corona-Zeit entspannte Zeiträume? (grün = viel)
  12. Wer hat denn etwas besonders Schönes in der Corona-Zeit erlebt? (grün = viel)

  <u>Folgende Änderungen bei den Fragen für Klasse 9:</u>

  - Frage 9 und 11 entfielen
  - 3 Zusatzfragen:
    1. Hat sich die Corona-Zeit negativ auf deine berufliche oder schul. Perspektive ausgewirkt?
    2. Sind Freundschaften oder Beziehungen in der Corona-Zeit abgebrochen worden?
    3. Wie sehr hast du dich durch die Corona-Zeit in der Umsetzung deiner Wünsche und Ideen gehindert gefühlt?

Außerdem durften alle Schüler*innen jeweils danach eigene Fragen stellen, was von manchen auch wahrgenommen wurde, so zum Beispiel:

- Wie findet Ihr Corona generell?
- Hatte Ihr Verlust von Freunden während der C-Zeit?
- Gab es finanzielle Verluste?
- Wer von Euch hat sich in der Auslastung bezüglich Bewegung, frische Luft usw. eingeschränkt gefühlt?

➢ Danach bearbeiteten die Schüler*innen in Kleingruppen jeweils begleitet durch eine Leitung zu dem am meisten belastenden Thema. Besonderes Augenmerk wurde auf die Erarbeitung der Selbstwirksamkeitsaspekte (3. Frage) gelegt. Die Antworten dazu konnten die Schüler*innen auf das dazugehörige Flipchartpapier malen, schreiben, zeichnen.

1. Frage: Was war so schlimm an …? (z.B. am Homeschooling)
2. Frage: Wann war es mal nicht so schlimm? Was war da anders?
3. Frage: Was hast du selbst anders gemacht, dass es nicht so schlimm war? Was hast du ausprobiert, das für dich gut funktioniert hat?